

Highlights für die Gymnasiale Oberstufe

Medienempfehlungen für Lehrplaneinheiten der neugestalteten Gymnasialen Oberstufe

von

Jürgen Bauer (RPI/EMZ Karlsruhe),
Martin Dellit (EMZ Stuttgart),
Margit Metzger (PTZ Stuttgart)

An dieser Stelle beginnt eine Reihe mit Medienempfehlungen für Lehrplaneinheiten der neugestalteten Gymnasialen Oberstufe im Fach Evangelische Religionslehre in Baden-Württemberg. Sie setzt die Reihe „Hits für Kids“ fort.

Exemplarisch werden darin Medien zum Themenbereich der jeweiligen Lehrplaneinheit vorgestellt. Auf eine Unterscheidung zwischen Neigungs- und Nebenfach wurde verzichtet. Die Medien sind entsprechend der Gliederung des Lehrplans in inhaltlicher Reihenfolge geordnet.

Die Medien werden mit einer kurzen Inhaltsangabe vorgestellt, darauf folgen lehrplanbezogene didaktisch-methodische Hinweise. Zu entleihen sind die Medien unter den angegebenen Signaturen bei den Evang. Medienzentralen in Stuttgart und im Evang. Medienzentrum in Karlsruhe. Darüber hinaus verweisen wir auf die Medienzuordnungen in den jeweils aktuellen Verleihkatalogen der beiden Medienstellen.

Lehrplaneinheit 12./13.1.: LPE „Wirklichkeit“

Boden der Realität

Olaf Böhme, Deutschland 1996

6 Min., f., Trickfilm

Stuttgart: VC 985

Zwei einander unbekannte Personen begegnen sich auf der Straße. Nach eingehender Musterung stellen sie wortlos fest, dass sie – bis auf eine Ausnahme – äußerlich sehr ähnlich sind. Allerdings begegnen sie sich auf unterschiedlichen Ebenen, schauen daher aus unterschiedlichen Blickwinkeln aufeinander und geraten ob der unterschiedlichen Wahrnehmung nach und nach so heftig in Streit, dass einer den anderen mit Gewalt auf seinen "Standpunkt" hinüberzwingen will. Das Ganze endet mit einer Katastrophe: Wasser nivelliert die Ebenen. Beide ertrinken; auf dem Wasser schwimmen ihre Hüte einträchtig nebeneinander stromabwärts.

Das besonders Interessante an diesem Animationsfilm ist das Spiel mit verschiedenen Perspektiven und Wirklichkeitsebenen. Keine der handelnden Personen kann die Position der jeweils anderen einnehmen. Realität vermittelt sich als vielgestaltig. Dies kann zu heftigen Auseinandersetzungen führen. Die vermeintliche Eintracht der nebeneinander schwimmenden Hüte zum Schluss kann Ausgangspunkt für unterschiedliche Interpretationen geben: Untergang oder Hoffnungssymbol? Das steigende Wasser zumindest vermittelt Untergangsstimmung und Nivellierung der Ebenen zugleich. Der Film eignet sich hervorragend zur Eröffnung der Lehrplaneinheit, zur Wahrnehmung der Wirklichkeit in den Naturwissenschaften, aber auch zum Abschluss im Zusammenhang mit der Frage nach Wahrheit.



Die Truman Show

Peter Weir, USA 1998

99 Min., f., Spielfilm

Stuttgart: VS 2290 / DVS 024

Karlsruhe: VHS 866

Truman Burbank lebt in Seahaven. Er weiß zunächst nicht, dass sein Leben 24 Stunden am Tag von Kameras beobachtet, live in ein Fernsehprogramm eingespielt und von Millionen Zuschauern mitverfolgt wird. Trumans Mutter, seine Frau, Freunde und Kollegen sind Schauspielerinnen und Schauspieler; sein Alltag – beruflich und privat - ist eine einzige Medienfiktion, die der Regisseur Christof, der „Schöpfer“ Trumans, aus dem Kontrollraum des Fernsehstudios gestaltet. Eines Tages wird Truman stutzig, er versucht, sich zu entziehen. Mit einem Segelboot will er der Studiowelt entkommen; er überlebt den inszenierten Sturm und verlässt die Show durch eine Kulissentüre.

Es liegt nahe, den Film in voller Länge und mit möglichst wenig Vorinformationen zu Beginn der Wahlmoduls „Neue Herausforderungen: Virtuelle Welten“ zu zeigen. Eine erste, offene Auswertung in Kleingruppen (etwa „welche Szene hat beeindruckt/am besten gefallen?“,

„welche Szene hat geärgert/nicht gefallen?“, „was beunruhigt?“, „welche Fragen/Zusammenhänge sind jetzt dran?“) wird hinführen zu Schlüsselthemen wie: Konstruktionen von Wirklichkeit, Täuschung und Manipulation – ein Regisseur als Schöpfer und Lenker – Freiheit in der virtuellen Realität und im „wirklichen“ Leben – Identität und inszenierte Welten - Realität und Fiktionalität von Medienwelten wie Talkshows, Soap-Operas, Cyberspace – ethisch verantworteter Umgang mit Medien.



Regen in New York

Krischan Koch, Deutschland 1995

6 Min., f., Kurzspielfilm

Stuttgart: VC 846 / KF 482

Karlsruhe: VHS 676

Ein verdunkeltes Zimmer. Eine Frau und zwei Männer sitzen vor dem Fernsehapparat, kommentieren: „Es regnet in New York“. Sie warten auf ein Tennisspiel in Flushing Meadows in New York, das wegen Regens nicht beginnen kann. Sie sehen gebannt auf den Bildschirm, reden miteinander und schauen sich dabei kaum an, trinken Bier und rauchen. Schließlich geht die Frau zum Fenster, kippt die Jalousien, die Männer drehen sich zu ihr, blinzeln im hellen Licht. Die Frau: „Guck mal hier, Sonnenschein - 28 Grad“. Die Antwort: „Und was nützt uns dat? Is´ ja Regen in New York.“

Diese Satire ist visuell monoton und statisch gestaltet, entsprechend dem Verhalten der Akteure. Wirklichkeit ist das, was im Fernsehen zu sehen ist, nicht das, was in der eigenen Wohnung und in der eigenen Stadt geschieht. Deutlich ist die Differenz zwischen realer und virtueller Welt, zwischen eigener Beteiligung bei einer Tätigkeit und Medienrezeption. Wobei die Komik daraus erwächst, dass die Zuschauenden diese Art der Medienrezeption als Teil ihrer eigenen Wirklichkeit erkennen. Hier ist auch ein möglicher Ansatzpunkt für ein Gespräch: Worin liegt die Komik dieses Films? Wo erleben die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Dimensionen von Wirklichkeit, die aufeinanderprallen? Nach einer Gesprächsphase in Kleingruppen können die Ergebnisse gesammelt werden – evtl. auch als Rollenspiele oder kurze eigene Videoclips.

2000 Jahre Christentum: 6. Diesseits des Himmels.

Das Christentum im Zeitalter der Entdeckungen

M. Gregor/D. Gürtler, Deutschland 1999

45 Min., f., Dokumentarfilm

Stuttgart: VC 1356

Karlsruhe: VHS 903

Schwerpunkte dieses Films sind die sich anbahnenden Umbruchsituationen ab dem Zeitalter der Renaissance: Ausbreitung des Islam über Ost-Rom hinaus, Kirchenkritik (Savonarola), Wiederentdeckung der Antike, Entstehung der Stadtrepubliken in Italien, naturwissenschaftliche Entdeckungen und Erkenntnisse. Vor allem die Filmsequenz von der 27. bis zur 45. Minute widmet sich der neuen Bedeutung der Wissenschaften (Leonardo da Vinci, Medizinforschung, Kopernikus, Galileo Galilei), die im Kontrast zur damaligen kirchlichen Position das Diesseits nicht mehr als Vorstufe der Ewigkeit, sondern als eigenberechtigte Wirklichkeit verstehen.

Die e.g. Filmsequenz steht in unmittelbarer Verbindung mit dem Lehrplanthema „Theologie und Naturwissenschaft in Zusammenhang der Entwicklung des Weltbildes; Einheit; Gegensatz; Trennung; Dialog“. Sie ist geeignet, einen Zugang zum historischen Kontext zu finden und insbesondere den „Fall Galileo Galilei“ in der damaligen Situation vertieft zu behandeln als auch seine Wirkungsgeschichte (vermeintliche/tatsächliche Trennung Wissenschaft – Kirche, christlicher Glaube vs. wissenschaftliche Erkenntnisse) bis hin zur Jetztzeit zu diskutieren. Es bietet sich an, Auszüge aus „Leben des Galilei“ (B. Brecht) hinzuzuziehen; verwiesen wird auch auf die URL www.galilei-online.de.



Verborgene Wirklichkeiten – Symbole im Alltag, in Politik, Kunst, Religion und Psychotherapie

D. Knoll-Krist/L. Müller/J. Schwarz, Stuttgart 1990-93
114 Dias, f., Realfotos/Grafiken/ Reproduktionen
Stuttgart: DR 2535
Karlsruhe: D 1406

Die achttellige Diareihe führt grundsätzlich in das Verständnis von Symbolwirkungen ein. Sie zielt auf die Erschließung der unbewussten Dimension, nicht etwa auf die Bedeutung einzelner Symbole. Insbesondere bezieht sie sich auf die Ansätze Sigmund Freuds und Carl Gustav Jungs. Die Reihe bietet schwerpunktmäßig Realfotos aus verschiedenen Lebenszusammenhängen (Menschen, Natur, Zivilisation u.a.) und Reproduktionen aus dem Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, z.B. Picasso, Degas, Beuys, Slevogt). Sie gibt einen Überblick über unterschiedliche Aspekte der Wirkung von Symbolen, umfasst drei einführende Kapitel und je ein Kapitel zu Werbung, Politik, Kunst, Religion und Psychotherapie.

Ein Akzent der Reihe liegt auf dem Ineinander von Bewusstem und Unbewussten. Im Unterricht ist sie in einer Auswahl einzusetzen, je nach Vorkenntnissen mit mehr oder weniger Gewicht auf die einführenden Kapitel. Entweder kann sie – in Ausschnitten bzw. Kapiteln - in einem einführenden Teil von den Unterrichtenden als Grundlage eingesetzt werden oder Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit den Dias ein eigenes Referat. Arbeitsteilige Gruppen können zu verschiedenen Themen ein Referat zusammenstellen. Möglich ist auch, dass eine (oder mehrere) Gruppe(n) auf der Grundlage dieser Reihe eine eigene Präsentation erarbeitet – ergänzt mit eigenen Dias oder mit eigenen Dias völlig neu gestaltet.



forum religion 93/1: Dem Mythos verpflichtet...?

Anne Gidion u.a., Kassel 1993
12 Dias, f., Reproduktionen
Stuttgart: DR 2664

Mythen in Alltag, Werbung und Kunst. Ein Unterrichtsvorschlag aus dem pädagogisch-theologischen Institut der Evang. Kirche von Kurhessen und Waldeck. – Nach dem Zeitalter der Ent-Mythologisierung scheint der Mythos wieder hoch im Kurs zu sein. Die Unterrichtsbausteine stellen die nachfolgenden Motive mit Erläuterungen und Fragestellungen

exemplarisch in den Mittelpunkt: 1. Mythen erleben: Hans Jörg Voth, Die Himmelstreppe – Von Göttern und Königen (Apollinaris-Werbung) / 2. Mit Mythen spielen: Albert Hien, Giacino Die Mostri – HA Schult, Ein Himmlisches Objekt der Begierde / 3. Der mythische Mensch: Jonathan Borofsky, Man Walking To The Sky – Arbeitsbilder (Gore-Tex-Werbung / Samsung-entwurf-online

Electronics-Werbung) / 4. Männermythen – Tristesse oblige: Cordula Güdemann, o.T. (Men Hire) – Männliche Präsenz (HB-Werbung) / 5. Mythische Phantasiewelten: Michael Buthe, Geisterbaum – Inbetween (Chipie-Werbung) / 6. Mythen der Oberfläche: Gilbert & George, The Viewer – New York oder die Ästhetik des Erhabenen (Singapore Airlines-Werbung).

Moderne Mythen in Werbung, Videoclips und Filmen greifen immer wieder auf antike Mythen zurück und bauen diese aus. Die vorliegenden Beispiele auf den Dias können und sollen von Schülerinnen und Schülern ergänzt und erweitert werden, versuchen jedoch eine Systematisierung, indem sie Kunst und Werbung aufeinander beziehen. Das Begleitheft gibt auch Hinweise auf aktuelle Computerspiele und Kinofilme, die in die Diskussion mit einbezogen werden sollten.



Matrix

The Wachowski Brothers, USA 1999
132 Min., f., Spielfilm
Stuttgart: VS 2330 / DVS 021

Spielfilm, bei dem die Wahrnehmung der Wirklichkeit im Zentrum steht („Mythos“);
vgl. *entwurf-online*: Unterrichtsentwurf BS/Sek II „Projekt Matrix“.



Die Schöpfung – Herausforderung für den modernen Menschen

Iris Pollatschek, Deutschland 2000/2001
25 Min., f., Dokumentarfilm
Stuttgart: VC 1608

Die für den Unterricht bearbeitete Fassung von Teil 1 der ZDF-Serie "Glut unter der Asche" beschreibt, wie die natürliche Umwelt zunehmend in Gefahr gerät und die vom Menschen verursachten Katastrophen sich mehren. Dieser Erfahrung stellt der Film das Verständnis der Welt als "Schöpfung Gottes" gegenüber. Ausgehend vom Text des ersten biblischen Schöpfungsberichts wird jeder Schöpfungstag im Blick auf seine theologischen Aussagen und die in ihm enthaltene Sicht der Welt gedeutet. Anliegen des Films ist es, die Verantwortung des Menschen für die "gefährdete" Schöpfung aufzuzeigen und zugleich Beispiele für einen gelungenen, positiven Umgang mit der Umwelt zu geben.

Der Film eignet sich als Einstieg in die Diskussion über ein heutiges Verständnis des ersten biblischen Schöpfungsberichts (1 Mose 1,1-2,4). Der Sinn der Welt, die Bedeutung der natürlichen Phänomene stehen im Vordergrund, nicht das Verhältnis von Naturwissenschaft und Schöpfungsgeschichte. Aufgabe in der Nacharbeit des Films kann es insbesondere sein, das Moderne des biblischen Textes herauszuarbeiten, das Kreative und Prozesshafte in einem sinnvollen Nacheinander einzelner Schritte sowie den Auftrag an den Menschen zur verantwortungsvollen Bewahrung in „Ehrfurcht vor dem Leben“. Im Film werden – der Reihe nach – die einzelnen Schöpfungstage vorgestellt. Daran schließen sich jeweils zwei kurze Kommentare aus heutiger Sicht an, einmal durch den bolivianischen Agrarwissenschaftler Emilio Garcia, zum anderen durch den deutschen Solarzellenhersteller Georg Salvamoser. Beide sind sich der Verantwortung für die Schöpfung bewusst.

Urknall und Sternenstaub

Wolf-Rüdiger Schmidt, Deutschland 1998

28 Min., f., Dokumentarfilm

Stuttgart: VC 1292

„Religion und Naturwissenschaft im Dialog“ - der Untertitel ist programmatisch für die Vermittlung zwischen existentiellen Fragen des Menschen und aktuellen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Der religiösen Frage nach dem Woher des Planeten Erde begegnen Antworten aus der aktuellen naturwissenschaftlichen Forschung nach den Gesetzen und Strukturen des frühen Universums. Eindrückliche Bilder des Hubble-Teleskops geben erste Ein-Blicke in die Theorie der Entstehung des Kosmos, wie z.B. die des Urknalls als Entstehung eines expandierenden Universums. Der Gedanke der Evolution wird mit dem der Schöpfung in Beziehung gebracht. Der offene Prozess des Universums, der qualitative Entwicklungssprünge beinhaltet, korrespondiert mit einer nicht abgeschlossenen Schöpfung.

Das Wissen um die Unendlichkeit des Kosmos und die Beschaffenheit des Menschen („Sternenstaub“) setzen den Menschen erneut der religiösen Frage nach sich selbst aus. Religion steht vor der Herausforderung, jeweils in Verbindung mit der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion zu sein.

Neben den Statements von sechs Naturwissenschaftlern spricht sich auch der evangelische Theologe Prof. Wolfhart Pannenberg für Zusammenhang und Vereinbarkeit religiöser und naturwissenschaftlicher Weltvorstellungen aus.

Der Dokumentarfilm setzt natur- und geisteswissenschaftliche Zugänge zur Wirklichkeit in Beziehung zueinander. Schülerinnen und Schüler können – nacheinander oder auch arbeitsteilig nebeneinander – Informationen zur Entstehung der Erde, der Idee einer fortlaufenden Schöpfung, zur Frage nach kosmischer Zeit und Lebenszeit des Menschen aus verschiedenen Perspektiven erarbeiten.



Ad vitam aeternam

Claude Dauguet, Frankreich 1998

11 Min., f., Kurzspielfilm

Stuttgart: VC 1415

KA: VHS 872

Nach einer assoziativen Bildsequenz – Himmel, Häuser, blühende Bäume, eilende Menschen, Wasserkannen, Brunnen – bleibt die Kamera bei einer altgewordenen Frau. Sie wartet auf eine Bekannte, gemeinsam gehen sie durch das Friedhofstor, werden vom Wärter begrüßt; der Blick auf die Uhr zeigt, dass der Friedhof noch fünf Minuten geöffnet ist. Die beiden Frauen besuchen die Gräber von Angehörigen. Ihre Gedanken nehmen Gestalt an: Der Friedhof ist voller Menschen, sie reden miteinander, tanzen zwischen den Gräbern und auf den Wegen, dazwischen spielende Kinder. Nach dem Läuten der Friedhofsglocke, die das Schließen ankündigt, sammeln sich die Tanzenden zu einem Chor, der das „Lacrimosa“ aus Mozarts Requiem anstimmt. Die Gesichter der Sängerinnen und Sänger verschwinden allmählich, eine Tänzerin begleitet die alte Frau zum Tor, der Wärter schließt ab.

Der Film – ohne Dialoge und Kommentar – schafft mit seiner Bildersprache und Musik eine dichte Atmosphäre, in der Traum und Wirklichkeit, Trauer und Hoffnung, Vergangenheit und Gegenwart ineinander übergehen. Die Wirklichkeit der alt gewordenen Friedhofsbesucherin öffnet sich den wohlthuenden Erinnerungen an ihre verstorbenen Verwandten und Freunde und nimmt die Gestalt einer Vision an, die der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod weiten Raum gibt. Der Friedhof wird so zu einem Ort des Lebens, an dem sich die Gemeinschaft der

Lebenden und der Toten realisiert. Die Auseinandersetzung mit dem Film wird durch die drei Schritte „Was habe ich gesehen? – Wie hat es auf mich gewirkt? – Was hat mich am stärksten beeindruckt?“ gefördert. Eine weiterführende Arbeitshilfe liegt bei.

Die zweite Schöpfung – Der künstliche Mensch

Tilman Achtnich, Deutschland 2000

44 Min., f., Dokumentation

Stuttgart: VC 1526

Karlsruhe: VHS 984

Der Film eröffnet konkrete Einblicke, wie weit die Entwicklung von Geräten, Apparaturen und Behandlungsmöglichkeiten fortgeschritten ist, mit deren Hilfe geschädigte Körperteile wieder funktionsfähig gemacht oder ersetzt werden können. Das Tissue-Engineering – die Züchtung und Implementierung menschlichen Gewebes – wird vorgestellt. Beispielhaft wird die Behandlung einer Parkinsonpatientin, eines Querschnittgelähmten und eines Mannes, der an einem offenen Bein leidet, erläutert. Wissenschaftler, Ärzte und Patienten kommentieren die Implantation von Kleinstgeräten und Ersatzteilen sowie die Herstellung biotechnologisch gewonnener Körperteile positiv; solche neuen Produkte bieten bisher ungeahnte Heilungs- und Rehabilitationschancen. Die Fragen nach Maßstäben, Lebensstil und -einstellungen, nach Menschenbild, Normen und Firmeninteressen stellt der Kommentator.

Die Dokumentation enthält wesentliche Aspekte der aktuellen Diskussion im Feld Bio- bzw. Medizinethik. Die schon im Film ausgeführte Ambivalenz bietet vielfältige Ansätze zur vertiefenden und differenzierenden Auseinandersetzung und fordert zur eigenen ethischen Urteilsbildung auf. Sie ist geeignet, im Rahmen eines fächerverbindenden Projekts (Religion – Biologie) die Fortschritte und Aussichten der medizinischen und biotechnologischen Forschung wahrzunehmen, die damit verbundenen Interessen und Hoffnungen einzuschätzen und in Beziehung zu bringen zu biblischen Themen wie Schöpfung, Gottesebenbildlichkeit.



Zoë

Nicole van Kilsdonk, Niederlande 1996

31 Min., f., Kurzspielfilm

Stuttgart: VC 1168

Karlsruhe: VHS 953

Zoë sucht ihren Vater. Schon als Kind hat sie sich einen Vater gewünscht. Ihre Mutter gibt ihr keine Auskunft. Die 20-jährige junge Frau möchte aber nun endlich wissen, wer ihr Vater ist und Kontakt mit ihm aufnehmen. Zufällig erhält Zoë einen Hinweis auf ihren Geburtsort. Dort gewinnt sie erste Informationen über die Geschichte ihrer Geburt. Sie konfrontiert ihre Mutter damit, die daraufhin erzählt, sie habe Zoë nach einer Leihmutterchaft entgegen der ursprünglichen Vereinbarung nicht weggegeben. Zoë entdeckt auf ihrer Suche, dass sie genau genommen vier Eltern hat: ihren biologischen Vater, ihren Wunschvater, ihre biologische Mutter und ihre (Leih-) Mutter.

Der Kurzspielfilm führt humorvoll in das ethische Problemfeld der Bio- und Medizinethik ein. Das Thema der Leihmutterchaft wird erst im Verlauf des Films - als überraschende Auflösung - erkennbar. Sowohl die Auflösung als auch der Schluss, der angeboten wird,

lassen in einem guten Sinn manches offen. Die Arbeitshilfe gibt Hintergrundinformationen zum Thema Leihmutterschaft.

Der Film eignet sich zu Beginn eines fächerverbindendes Projekts oder auch nach einer ersten Unterrichtsphase im Fach Biologie, um in einem zweiten Schritt die ethische Fragestellung aufzugreifen. Anhand des Films können z.B. in einem Rollenspiel Motivationen für und mögliche Probleme einer Leihmutterschaft erarbeitet werden. Nach einem Filmgespräch werden drei Gruppen gebildet. Eine Gruppe erarbeitet Zoës Perspektive, eine zweite die der Mutter und eine dritte die von Herrn Leopold. Die Gruppen erhalten Beobachtungsaufgaben; der Film wird ein zweites Mal angeschaut. Die Gruppen erarbeiten Aussagen der jeweiligen Person zur Begründung des eigenen Handelns und zum eigenen Erleben des Geschehens. Die Ergebnisse werden abschließend präsentiert.

Die Farbe der Wahrheit

Dobriwoje Karpensian/Clarissa Ruge, Deutschland 1998

30 Min., f., Dokumentarfilm

Stuttgart: VC 1324

Der Film stellt dar, wie eine schwarze Familie, deren Sohn von Polizisten ermordet wurde, die Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission erlebt. 15 Jahre hatte die Familie auf den Tag gewartet, an dem die ganze Wahrheit über die Ermordung des bekannten Studentenführers Sipiwo aufgeklärt würde. Die Mutter und Schwester des Ermordeten berichten aus seinem Leben in einem Township von Port Elizabeth, von seiner ersten Verhaftung 1976 und seiner Festnahme bei einer Demonstration am 31. Mai 1981. Sipiwo wurde misshandelt, gefoltert und vergiftet. Als er nach sechs Monaten entlassen wurde, war er an den Rollstuhl gefesselt. Er entschloss sich, gerichtlich gegen die Täter vorzugehen. Daraufhin wurde er erneut festgenommen und verschwand für immer. Vor der Wahrheitskommission sollen die Täter nun ihre Verbrechen gestehen. Unbeeindruckt von dem Geschehen geben die Angeklagten ihre Taten zu. Zu einer Versöhnung kommt es nicht.

Südafrika hat versucht, die Verbrechen der Apartheid nicht unter den Teppich zu kehren, sondern eine „Wahrheits- und Versöhnungskommission“ geschaffen, um Verbrechen aufzuklären und Versöhnung zu ermöglichen. An der Spitze dieser Kommission, die ihre Arbeit 1998 abschloss, stand der anglikanische Erzbischof Desmond Tutu, einer der bekanntesten Gegner des Rassismus und Friedensnobelpreisträger. Der beeindruckende und bewegende Film setzt keine fundierten Kenntnisse über die Situation in Südafrika voraus; eine Einführung in die Politik der Apartheid ist jedoch sinnvoll. Der Film eignet sich in besonderer Weise zur Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsbegriff. Die Eingangsfrage „Wird Wahrheit versöhnen?“ wird im Film beantwortet, wenn auch nicht eindeutig. Tutu: „Manchmal ist die Wahrheit schier unerträglich. Da fällt es schwer, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen. Aber dennoch glaube ich, dass das den Menschen Kraft gibt!“

Dekalog, Eins

Krzysztof Kiéslowski, BRD/Polen 1988

55 Min., f., Spielfilm

Stuttgart: VC 351 / KF 1041

Karlsruhe: VHS 421

Der ca. 12-/13-jährige Pavel lebt bei seinem Vater, einem Wissenschaftler, der sich intensiv mit der Entwicklung des Computers zu einem intelligenten „Wesen“ befasst. Pavel bewundert

ihn, auch er experimentiert mit dem Rechner. Bei den Begegnungen mit seiner Tante erfährt der Junge die anderen Antworten auf seine Fragen, sie spricht von der Freude, für andere Menschen dazusein, von Liebe, von Gott.

Pavel möchte die neuen Schlittschuhe ausprobieren; sein Vater und er berechnen am Computer die Tragfähigkeit des Eises auf dem nahen Teich. Es ist dick genug, der Vater prüft es am Abend. Am nächsten Tag kommt Pavel nicht wie üblich von der Schule zurück; spätabends wird er tot aus dem Teich geborgen, das Eis war gebrochen. Vater und Tante betrachten fassungslos das Geschehen. Der Vater geht nach Hause, der Monitor zeigt die Meldung „I am ready“, in der nahen Kirche wirft der Vater den Altar um.

Die Auseinandersetzung mit dem Film wird sich auf zwei Ebenen abspielen müssen. Pavel, der in die Welt hineinwächst und sie verstehen möchte, sieht sich einerseits mit der wissenschaftlichen, rationalen Weltsicht seines Vaters konfrontiert, andererseits mit der Gottesgläubigkeit seiner Tante („Gott ist die Liebe, die du spüren kannst“). Auf der zweiten Ebene geht es um das Thema, das Vater wie Tante gleichermaßen trifft: Hat das, was geschehen ist, einen Sinn? Was leistet eine Weltsicht, ein Wirklichkeitsmodell angesichts dieses Unglücks? Der Film stellt diese Fragen radikal, die Antworten sind offen.

Verleih:

Evangelisches Medienzentrum Karlsruhe
Rüppurrer Str. 72
76137 Karlsruhe
Tel.: 0721/91235-0, Fax -20
emz@emzka.de
www.emzka.de

Ökumenischer Medienladen
Evangelische Medienzentrale
Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Tel.: 0711-22276-38, Fax -65
Verleih: Tel.: 0711-67 bis -70, Fax -71
info@oekumenischer-medienladen.de
www.oekumenischer-medienladen.de

Autorin / Autoren:

Jürgen Bauer
Religionspädagogisches Institut / EMZ Karlsruhe

Martin Dellit
Evangelisches Medienhaus
Evangelische Medienzentrale
Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Tel.: 0711/222 76-38, Fax -65

Margit Metzger
Pädagogisch-Theologisches Zentrum
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/45804 55; Fax -22
Margit.Metzger@elk-wue.de